# Der Unerreichbare

Autor(en): **Boscovits, Fritz**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **41 (1915)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

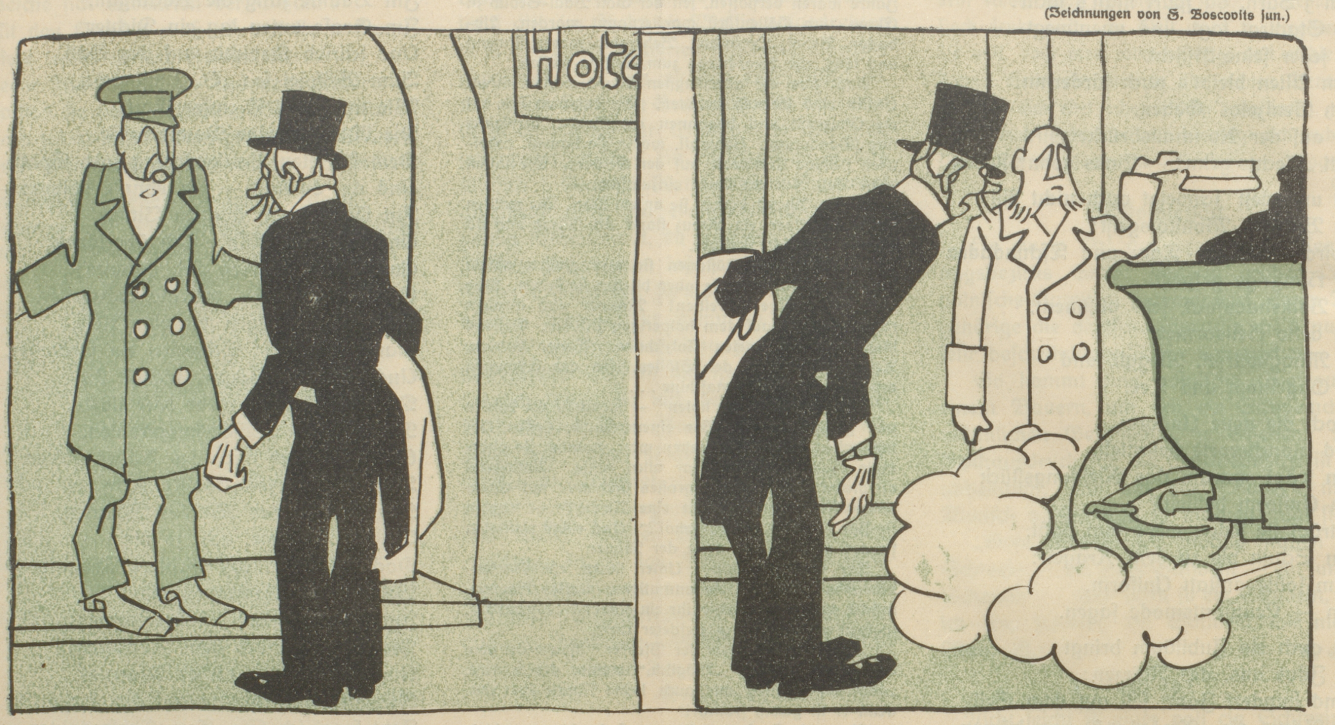
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

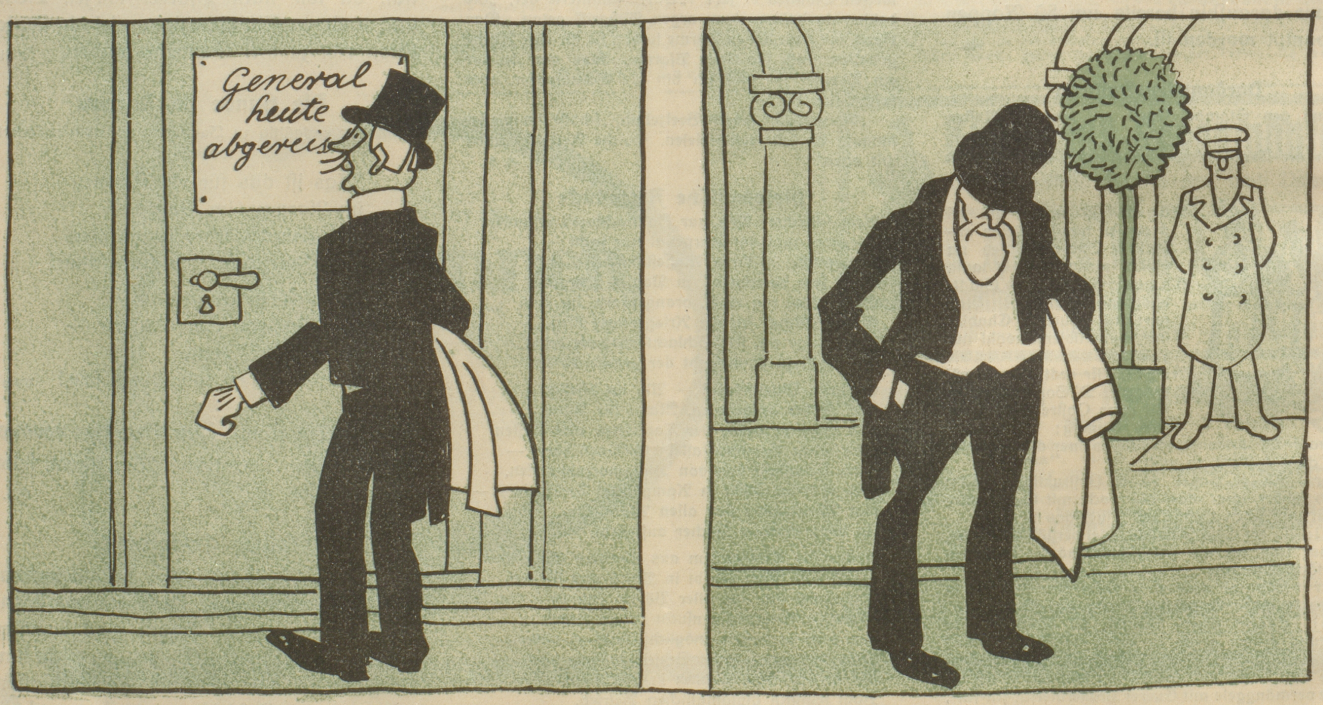
# Der Unerreichbare

(Zeichnungen von S. Boscovits jun.)




In einem Staat war ein großer General. Er hatte viel zu tun, indem er jeden Tag in einer andern Stadt eine Parade abnehmen mußte. So kam es denn, daß ein Herr in Zivil, der den General dringend sprechen wollte, immer zu spät kam.

Denn jedesmal war der General schon wieder in einer andern Stadt und nahm die Parade ab.




So ging es dem Zivilisten in Tosan, in Bockhausen, in Schwürich, in Sommerglatt, in Xern und in vielen andern Städten des Landes. Immer war der General schon weg, wenn der Zivilist kam; denn der General fuhr in einem Auto und das ging sehr schnell.

Schließlich stand der Zivilist am Berg und verwünschte die Paraden. Denn sie und das Automobil waren schuld, daß er dem General seine Petition nie vorbringen konnte. Außerdem hatte er sie auch schon lange vergessen.

Wir aber können froh sein, daß wir in einem reindemokratischen Lande wohnen, wo so etwas natürlich ausgeschlossen ist; denn das Wettrennen von einer Parade zur andern wäre ein Ding, das uns sehr wenig behagen könnte.